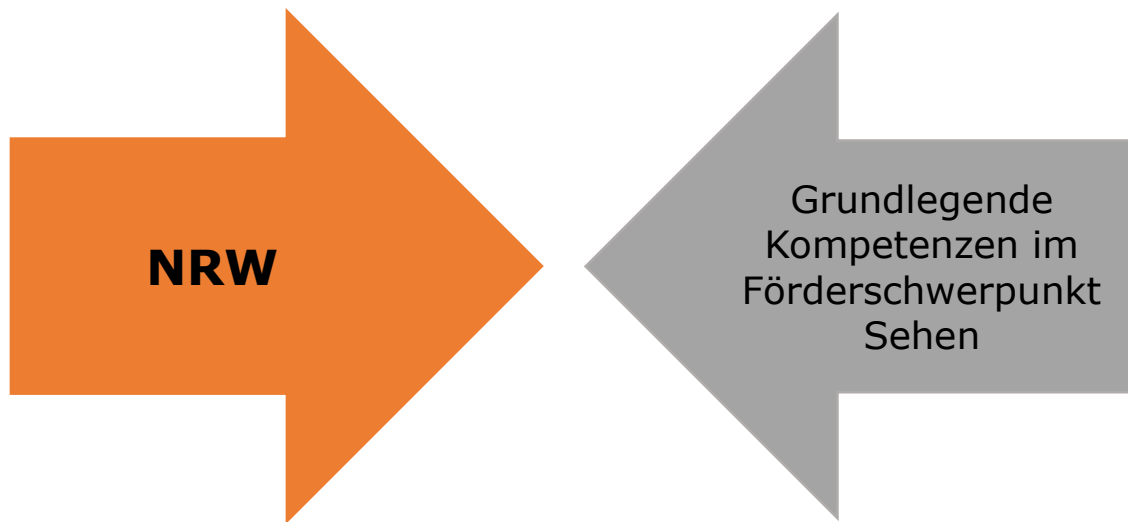




Erläuterung des Portfolios – Meine Brille

Anne Dopheide

Irisschule, LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen, Münster

Erläuterung des Portfolios zum Thema „Meine Brille“

Die Idee zu diesem Portfolio entstand, nachdem eine erste und eine zweite Schulklasse an zwei Grundschulen, in denen jeweils ein Kind mit Sehbeeinträchtigung unterrichtet wird, sich in dem einen Fall mit der Gestaltung des eigenen Kopfes auf einem DIN A3-Blatt und entsprechenden Pappbrillen und in dem anderen Fall kurz vor Ostern mit der Gestaltung eines Hasenkopfes mit Mustern und ebensolchen Brillen beschäftigt haben. Vorlagen für Hasenformen, Kopfumrisse und Brillenformen zum Ausschneiden hatten in diesem Fall die Klassen schon. Beide Kinder tragen verschiedene Brillen, unter anderem eine Lupenbrille. Daher lag die Idee nahe, den Bereich „Meine Brille“ aus den „Grundlegenden Kompetenzen“ in diesem Zeitraum im Rahmen des Gemeinsamen Lernens, teilweise auch im Distanzunterricht durchzuführen. Folgende „Grundlegende Kompetenzen“ können mit dem Portfolio abgedeckt werden:

„Schülerin oder Schüler nutzt die Lupenbrille:

- ... erklärt den Zweck der Lupenbrille.
- ... reinigt die Lupenbrille angemessen.
- ... bewahrt die Lupenbrille in einem Etui auf.
- ... übernimmt Verantwortung für die Lupenbrille.
- ... initiiert eigenständig das Benutzen der Lupenbrille.
- ... stellt sich selbstständig den Tisch schräg bzw. verwendet ein Lesepult zum Lesen. ... schaltet ggf. eine zusätzliche Leuchte ein.
- ... positioniert sich selbst für optimales Sehen.
- ... nimmt die richtige Entfernung zum Lesematerial ein.
- ... nutzt Techniken um einen Überblick über das Lesegut zu bekommen (ohne Lupenbrille).
- ... setzt die Lupenbrille ein, um bestimmte Textteile oder -details genauer zu betrachten.
- ... koordiniert Hand- und Augenbewegung.
- ... entwickelt Ausdauer bei der Benutzung der Lupenbrille.
- ... nutzt die Lupenbrille zum Lesen und Schreiben in Arbeitsheften.

... nutzt die Lupenbrille bei der Arbeit mit Arbeitsblättern.“ (Zitat: Grundlegende Kompetenzen für den Förderschwerpunkt Sehen NRW)

Das Deckblatt kann selbst gestaltet werden. Eine Kopfform und eine Brillenform kann vorgegeben werden, ideal auf DIN A3. Zunächst werden das Gesicht und die Haare gemalt. Das Kind kann sich ausdenken, was es durch die Brille sehen möchte, dies kann in unterschiedlichen Techniken auf die „Brillengläser“ gezeichnet werden. Auf einem Extrablatt wird die Brille zunächst bemalt, dann ausgeschnitten. Hier kann eine Umrandung mit Edding hilfreich sein.

„Ich weiß, wofür ich meine Brille(n) brauche“ muss individuell besprochen werden. Die Durchführung ist abhängig vom Wissen des Kindes über das eigene Sehen und die eigene(n) Brillen. Mit Elternhilfe kann das Kind an dieser Stelle üben, mit Hilfe eines Handys oder Tablets ein Foto von den Brillen oder von sich selbst mit verschiedenen Brillen zu machen.

„Ich kann meine Brille selbstständig aufsetzen“ dreht sich darum, an welcher Stelle man verschiedene Brillenetuis öffnet, wo man am besten die jeweilige Brille anfasst, wie man sie sicher auseinanderklappt und wie überprüft werden kann, ob sie richtig auf der Nase sitzt. Das alles ist für ein Kind in Klasse 2 unter Umständen gar nicht einfach. Und es führt zur bewussten Auseinandersetzung mit dem Thema.

„Meine Brille hat einen Schlafplatz“ thematisiert die empfindlichen Gläser und soll auch dazu führen, dass eine bestimmte Struktur auf dem Arbeitstisch eingehalten wird. Für viele Kinder ist es wichtig, genau zu wissen, welcher Bereich auf dem Arbeitstisch für das Brillenetui, für das Mäppchen und für andere in der Schule relevante Dinge vorbehalten ist. Es kann sehr hilfreich sein, wenn Kinder Bereiche auf dem Tisch genau definieren und dann gar nicht lange suchen müssen.

„Washtag“ dreht sich um die Reinigung der Brille(n). Wenn Kinder im Unterricht in diesem Alter den Auftrag erhalten, sich die Augen einmal kurz zuzuhalten, legen sie auch gern einfach ihre Hände auf die Brillengläser. Umso wichtiger, eine Routine der Reinigung zu entwickeln.

„Meine Urlaubsbrille“ ist ein kreatives Angebot zur Gestaltung der Gläser (wie beim Deckblatt) einer Brille. Dies kann auch mit einer ganzen Klasse durchgeführt werden.

Zur „Zauber-Glitzerbrille“ legt man verschiedene Bastelmaterialien wie Pailletten, Federn, Glitzer, farbige Klebestifte. Hier kann genau besprochen werden, welche Materialien vorhanden sind, wie sie sich anfühlen und wie sie aussehen. Auch kann geübt werden, hilfreiche Strukturen bei Bastelarbeiten einzuführen, zum Beispiel die Anordnung der Materialien von links nach rechts auf dem Arbeitstisch, darunter die Unterlage und die zu gestaltende Papp-Brille.

Die Geschichte „Arlo braucht eine Brille“ ist ein Kinderbuch aus dem Lübbecke-Verlag. Arlo liebt das Bällefangen, doch eines Tages schnappt er immer daneben. Also muss er zum Augenarzt und probiert dort verschiedene Brillenfassungen aus...

Die „Gute-Laune-Brille“ ist wieder ein Bastelangebot (wie oben).

Lediglich beim „Brillenetui“ muss geholfen werden. Dies ist eher gedacht für die selbst gebastelten Papp-Brillen und nicht für die richtigen Kinderbrillen.

Die meisten Seiten aus dem Portfolio können vor Ort, in der Einzelförderung, teilweise mit einer ganzen Klasse, in einer Videokonferenz im Distanzunterricht, im Gespräch erarbeitet werden.

Es ist eine Materialsammlung, die darauf wartet, ergänzt zu werden. Haben Sie weitere Ideen? Schreiben Sie an das ISaR-Projekt!

Literatur / Material:

Grundlegende Kompetenzen für den Förderschwerpunkt Sehen NRW, <https://www.isar-projekt.de/erweitertes-curriculum/grundlegende-kompetenzen-fuer-den-foederschwerpunkt-sehen-nrw-8803.html>

Barney Saltzberg: „Arlo braucht eine Brille“, Lübbecke-Verlag, Köln 2014